

Ferner überreicht Herr Regierungsrath Mertens folgende zwei Abhandlungen:

1. »Darstellung der scheinbaren Beleuchtung krummer Flächen. (Directe Construction der Isophengen)«, von Herrn Julius Mandl, k. u. k. Hauptmann des Geniestabes in Wien.
2. »Zur additiven Erzeugung der ganzen Zahlen« von Herrn R. Daublebsky v. Sterneck in Wien.

Das c. M. Herr Prof. V. Uhlig aus Prag spricht über die geotektonischen Ergebnisse seiner Reise in die Ostkarpathen, die er im Sommer 1896 mit Subvention der kaiserl. Akademie unternommen hat.

Die neuen Beobachtungen bestätigten die Richtigkeit der Anschauung, dass die alten Gebirgskerne der Ostkarpathen als Fortsetzung der tektonischen Leitlinie der südlichen Klippenzone zu betrachten seien. Diese Linie ist am Nordrande der ostkarpathischen Gebirgskerne durch das Nagy Hagymas-, das Persanyer- und Burzenländer Gebirge bis an die wallachische Ebene zu verfolgen. Hier finden sich in der Bukowina, namentlich aber im Nagy Hagymas- und im Burzenlande interessante, zum Theil noch gänzlich unbekannte Klippengebiete. Jurasische und neocome Felsmassen werden ringsum von Conglomeraten, Sandsteinen und Mergelschiefeln der Oberkreide discordant umlagert. Die geologischen Verhältnisse dieser Klippen stimmen in den Hauptzügen mit den pieninischen Klippen überein, doch ist der Zusammenhang mit dem Gebirgsganzen deutlich erhalten, und die Oberkreide bildet nicht nur die Umhüllung der Klippen, sie tritt auch in weiten Decken über dem Klippenkalk auf, wie dies ja erwartet werden muss, wenn die karpathischen Klippen wirklich echte Klippen im Meere der Oberkreide und des Eocäns gebildet haben.

Anderseits wird durch diese Verhältnisse die Vorstellung widerlegt, als wäre die Klippenzone nichts Anderes als ein eigenthümlich modificirter und bis auf die Juraformation hinabreichender Aufbruch der Sandsteinzone, und ferner wird hiedurch die Unanwendbarkeit der Überschiebungshypothese auf die karpathischen Klippen erwiesen.

Herr Dr. Carl Hillebrand, Assistent der k. k. Universitäts-Sternwarte zu Wien, überreicht eine Abhandlung: »Über den Einfluss der Elasticität auf die Schwankungen der Polhöhe«.

Verfasser untersucht, welche Veränderungen in der Bewegung des Rotationspoles auf der Erdoberfläche eintreten, wenn man die Annahme der vollkommenen Starrheit der Erde verlässt und das Vorhandensein elastischer Deformationen annimmt. Er kommt zu dem Schlusse, dass dieselben, wenn keine äusseren Kräfte vorhanden sind, nur sehr kurze Perioden, deren Dauer Bruchtheile eines Tages sind, in der Polbewegung hervorbringen können. Beim Vorhandensein störender Kräfte entstehen nur Perioden, deren Dauer aliquote Theile der Umlaufzeit des störenden Körpers sind oder aber solche, deren Amplituden von höherer Ordnung als die der Euler'schen Periode sind, so dass letztere immerhin das Hauptglied der Bewegung bilden müsste. Nur wenn die Unterschiede der Hauptträgheitsmomente von derselben Ordnung wie die Deformationen sind, ist ein säculares Glied möglich.

Daraus folgt, dass — soweit wenigstens die Gleichgewichtstheorie darüber Aufschluss geben kann — die Annahme des Vorhandenseins elastischer Deformationen die Polbewegung, wie sie die Beobachtungsergebnisse der jüngsten Zeit zu ergeben scheinen, nicht darzustellen vermag.

**Selbständige Werke oder neue, der Akademie bisher nicht
zugekommene Periodica sind eingelangt:**

Haeckel E., Systematische Phylogenie der wirbellosen Thiere (*Invertebrata*). II. Theil des Entwurfs einer systematischen Phylogenie. Berlin, 1896; 8°.

Jahrbuch der organischen Chemie, herausgegeben von Gaetano Minunni (Palermo). Zweiter Jahrgang, 1894. Leipzig, 1896; 8°.